



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

98 (27.2.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-202147](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-202147)

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1.50, auswärts 1.75, durch die Post bezogen 2.00. Druck des Mannheimer General-Anzeiger, 27. Februar 1922. Nummer 17090. In den Verlagsstellen in Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen am Rhein, Speyer, Neustadt, Worms, Mainz, Frankfurt a. M., Leipzig, Berlin, Breslau, Danzig, Königsberg, Ostpreußen, Posen, Warschau, Lemberg, Krakau, Prag, Wien, Budapest, Belgrad, Sofia, Athen, Saloniki, Beirut, Bagdad, Haifa, Jaffa, Jerusalem, Jerusalem, Jerusalem, Jerusalem.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die kleine Seite 100. — ausw. 120. — Großanzeigen u. Sam.-Anz. 200. — Nachh. Retenue 100. — Annahmestellen: Müllergasse 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Zur Lage.

Es. Die Vorverhandlungen, die den Weg für die endgültige Verabschiedung des Steuerkompromisses ebnen sollen, haben Ende voriger Woche begonnen. Die einzelnen Vorfragen sind in den Steuerkommissionen in zweiter Lesung so gut wie durchberaten. Das nach dem Steuerkompromiß notwendige Mantelgesetz, das die Ermächtigung zur Ausgabe der Zwangsanleihe enthält, ist im Entwurf fertig. Es bedarf jetzt nur noch der Schaffung einer sicheren Mehrheit, damit das Kompromiß möglichst in dieser Woche noch unter Dach und Fach kommt. Um die Mehrheit zu erhalten, können die Regierungsparteien die Mitwirkung der Deutschen Volkspartei nicht entbehren. Würde es sich um ein Vertrauensvotum in der Steuerfrage handeln, so wären die Unabhängigen sicher geschlossen für Ablehnung. Die Abneigung gegen das Steuerkompromiß geht bis weit in die Reihen der Sozialdemokratischen Partei. Diese Haltung ist nicht zu verwundern, wenn man den Verlauf der Steuerverhandlungen überblickt. In den meisten Fällen haben die gegen die Sozialdemokratie zusammengefaßten und wenn das Kompromiß eine für die deutsche Wirtschaftskraft vielleicht noch untragbare Last geworden ist, so liegt das an dem Zusammenstoß der bürgerlichen Parteien, die sich mit Recht gegen die Sozialdemokratischen Agitationsbedürfnis entgegengestellt haben. Unter dem Gesichtspunkt dieser Entwicklung wird man auch die Verabschiedung des Kompromisses betrachten müssen. Es kann für die Deutsche Volkspartei nur das sachliche Interesse maßgebend sein. Das Steuerkompromiß soll Grundzüge zu stellen und endlich der bisherigen Defizitwirtschaft Halt zu geben. Wenn dieses Ziel erreicht werden soll, ist ein Kabinett Wirth oder ein anderes Kabinett am Ruder notwendig. Diese Frage spielt nur insoweit eine Rolle, als es selbstverständlich notwendig ist, die richtige Verwendung des Steuerertrages zu sichern. Darauf werden denn auch die Verhandlungen der Deutschen Volkspartei gerichtet sein. Und hierüber werden die Verhandlungen in dieser Woche zunächst geschieden. Der Lauf der Dinge ist günstig, so wird wohl der Verabschiedung des Kompromisses nichts weiter im Wege stehen.

Wir müssen von uns aus umso mehr alles tun, um Ordnung zu schaffen, als unsere Politik zweifellos wieder einer außerordentlich schweren Zeit entgegengeht. Die Erleichterung, die das Kabinett Wirth von Cannes erhoffte und die seinen angeblichen Verdiensten zuschrieb, enthält sich mehr und mehr als ein Trugbild. Die Politik des Herrn Wirth hat nicht zu einer Erleichterung, sondern zu einer Erschwerung geführt. Ihre Rückwirkung auf Frankreich war die Berufung Poincaré zum Ministerpräsidenten. In Frankreich hält man sich nicht an das Stundungsgesuch des Kabinetts Dr. Wirth, sondern an seine Versicherung, daß Deutschland das Minimum erfüllen könne. Die Aufrechterhaltung der bisherigen deutschen Erfüllungspolitik ist das einzige Ziel des französischen Vorkriegs. Die Aufrechterhaltung der bisherigen deutschen Erfüllungspolitik ist das einzige Ziel des französischen Vorkriegs. Die Aufrechterhaltung der bisherigen deutschen Erfüllungspolitik ist das einzige Ziel des französischen Vorkriegs.

Die beiden Ministerpräsidenten haben sich jetzt auf französischen Boden selbstverständlich immer das gleiche: Herliches Verständnis, gegenseitiges Wohlwollen usw. Im Grunde sind unter Poincaré in dem bisherigen Sinne weitergehen. Es ist ein schwerer diplomatischer Kampf, den wir führen müssen, um gegen Poincaré das Feld zu behaupten. Die beiden Ministerpräsidenten haben sich jetzt auf französischen Boden selbstverständlich immer das gleiche: Herliches Verständnis, gegenseitiges Wohlwollen usw. Im Grunde sind unter Poincaré in dem bisherigen Sinne weitergehen. Es ist ein schwerer diplomatischer Kampf, den wir führen müssen, um gegen Poincaré das Feld zu behaupten.

Die Begegnung in Boulogne. Ein Erfolg Lloyd Georges?

London, 27. Febr. Die Sonntagspresse beschäftigt sich eingehend mit dem in Boulogne zwischen den beiden Premierministern erzielten vollständigen Uebereinkommen und hebt den Erfolg Lloyd Georges hervor. Der Sonderberichterstatter der „Sunday Times“, der Lloyd George auf seiner Reise begleitete, meldet, die Zusammenkunft sei ein vollständiger Erfolg Lloyd Georges gewesen. Poincaré habe eine unerwartete Reueigung zur Verschönllichkeit gezeigt. Lloyd George äußerte in seiner Unterredung mit dem Sonderberichterstatter auf der Rückfahrt nach England, er sei außerordentlich erfreut über den Verlauf, den die Erörterung genommen habe. Er habe erklärt, daß mit Ausnahme des Angoravertrages, über den in Anwesenheit eines italienischen Vertreters noch gesprochen werden würde, alle zwischen England und Frankreich bestehenden Meinungsverschiedenheiten weggeglättet worden seien.

Nach der Sonderberichterstatter des „Observer“, der ebenfalls mit Lloyd George nach Frankreich gefahren ist, stellt das Ergebnis der Unterredung zwischen den beiden Premierministern als einen Erfolg Lloyd Georges dar. Er sagt, Poincaré habe auf die Frage, ob Frankreich bereit sei, nach Genua auf der Grundlage des Programms von Genua zu gehen, mit „Ja“ geantwortet. Es sei nicht schwer gewesen, Poincaré zu überzeugen, daß seine Befürchtungen bezüglich des Völkerverbundes, der Verträge und der Reparationen unbegründet seien.

„Die Entente ist stärker als je.“

London, 27. Febr. Wie die Blätter melden, erklärte Lloyd George in einer Unterredung, die Entente ist stärker als je, und Frankreich und England würden schon für den Wiederaufbau Europas arbeiten. Die Tatsache, daß Russland die Einladung zur Konferenz von Genua angenommen habe, bedeute keinesfalls die Anerkennung der Sowjetregierung. Alles hänge von den Sicherheiten und Bürgschaften ab, die Russland in Genua geben könne. Wenn diese befriedigend seien, so werde die Anerkennung der Sowjetregierung erfolgen, vielleicht unverzüglich.

Lloyd George erklärte, er werde jedoch unter keinen Umständen auf einer Anerkennung der Sowjetregierung drängen, wenn die in Genua gegebenen Bürgschaften nicht befriedigend seien. Frankreich und England befänden sich in dieser Frage in Uebereinkimmung. Ueber den Angoravertrag befragt, erklärte Lloyd George, man habe diese Frage nicht berühren können, da noch keine italienische Regierung vorhanden sei und der Angoravertrag nur von den drei Außenministern Frankreichs, Italiens und Englands erdogen werden könne.

Lloyd George habe hinzugefügt, er und Poincaré hätten einen englisch-französischen Pakt erörtert. Wir haben dieser Frage jedoch nicht viel Zeit zugewandt, da man die wichtigere Frage der Konferenz von Genua habe erörtern müssen. Er erwarte jedoch keinerlei Sicherheiten bezüglich der Präliminarien des englisch-französischen Paktes.

Optimismus der Berliner Regierungskreise.

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) An hiesigen amtlichen und halbamtlichen Stellen ist man nicht ohne weiteres geneigt, an ein Zurückweichen Lloyd Georges in Boulogne zu glauben. Man sagt, die jubelnden französisch-pressestimmen bedeuten an sich nichts. Die französisch-pressestimmen folgten lediglich einem Wink der Regierung, wenn sie jetzt die Zusammenkunft von Boulogne als einen Sieg der französischen Politik feierten. Ob dieser Sieg wirklich erfolgt sei, läßt sich einstweilen von hier aus noch keineswegs übersehen. An sich sei aber die französische Siegesstimmung für die ganze Situation durchaus nicht ungünstig. Sie ermöglicht, Poincaré ohne Widerstand der nationalpolitischen Kreise nach Genua zu gehen.

Wir stellen fest: In Berliner Regierungskreisen neigt man zu einer optimistischen Beurteilung. Man meint auch, das sei von vornherein zu erwarten gewesen, daß die französische Auffassung sich durchsetzen würde, über die Friedensverträge und über die Reparationsfrage als engeres Problem zu verhandeln. Man ist trotzdem der Ueberzeugung, daß schließlich in Genua es sich nicht umgehen lassen wird, über alle diese Dinge im Zusammenhang zu reden. Es handelt sich indes, wie wir unterstreichen möchten, dabei um Urteile, die lediglich auf Grund der einstweilen vorliegenden Pressestimmen gefällt wurden. Irrendenartige amtlichen Berichte liegen noch nicht vor. Von den englischen Pressestimmen aber meint man an derselben Stelle, daß sie einen Ueberblick vorläufig noch nicht ermöglichen.

Keine weitere Zusammenkunft.

London, 27. Febr. Lloyd George erklärte in seiner Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des Reutersbüros, er werde nicht nach England zurückkehren, solange er sich in vollkommener Uebereinkimmung mit Poincaré vor dem 10. April nicht zusammenfindet. Zwischenzeitlich seien alle Unsicherheiten durch die freiwillige Aussprache beseitigt worden.

Die Erörterung habe in der Hauptsache der Konferenz von Genua gegolten und der Behandlung der Fragen, die dort erörtert werden sollen. Es sei eine vollkommen Uebereinkunft erzielt worden. Die Frage, ob Russland anerkannt werden solle, hänge vollkommen von Russland selbst und dessen Haltung in Genua ab.

Protestnote Rußlands gegen die Politik Poincarés.

Moskau, 24. Febr. Wie der Korrespondent des Ost-Express berichtet, bereitet das Volkskommissariat des Außen eine Note vor, die Anfang nächster Woche an sämtliche Ententeländer, außer Frankreich, gerichtet werden wird; der Inhalt dieser Note wird sich im wesentlichen mit den Ausführungen der amtlichen Moskauer „Pravda“ vom 22. ds. deuten. Die „Pravda“ schreibt, die Konferenz, an der auf Betreiben Frankreichs auch die Sachver-

ständigen der kleinen Entente teilnehmen sollen, verfolgen den Zweck, Rußland in Genua vor vollzogene Taten zu stellen. Wenn Lloyd George der französischen Regierung dieses Zugeständnis mache, so würden die europäischen Staaten sich ohne Teilnahme Rußlands auf Rußlands Kosten einigen und die Konferenz von Genua wäre sinnlos; sie würde sich in eine Komödie verwandeln, an der teilzunehmen für Sowjetrußland keinen Sinn hätte. Dies wäre ein voller Sieg der französischen Diplomatie und das Zugeständnis aller in Cannes getroffenen Entscheidungen. Die Genuaer Konferenz müsse so stattfinden, wie sie in Cannes geplant wurde. Als die Sowjetregierung sich bereit erklärte, an der Konferenz von Genua teilzunehmen, habe sie dies als Antwort auf die Beschlüsse von Cannes getan. Sie habe sich aber nicht bereit erklärt, an der Komödie teilzunehmen, die Herr Poincaré aus ihr machen wolle. Wenn die Große und die Kleine Entente bereits vorher getroffene Beschlüsse Rußland notifizieren wolle, so könnten sie dies auch per Radio tun und auch die Antwort durch Funkpruch erhalten. Rußland sei zu arm, um eine zahlreiche Delegation nach Genua zu entsenden, damit sie italienische Luft atmen könne.

Genua als Etappe der russischen Revolution.

D. C. Tschikoff, 25. Febr. Die Intellektuellen Moskaus und Petersburgs verhalten sich skeptisch dazu, doch die Genuaer Konferenz hinsichtlich einer wirksamen Hilfe für Rußland reale Ergebnisse zeitigen würde. Doch herrscht vielfach die Meinung, daß einer Anerkennung der Sowjetregierung das Endstadium der revolutionären Periode und den Beginn einer Uebergangsepode bedeuten würde; die verschiedene Umgruppierungen zur Folge haben dürfte; es sei wahrscheinlich, daß nach der vollzogenen Anerkennung und deren praktischen Auswirkungen der Abbau des Sowjetregimes weitere Fortschritte machen und Personaländerungen innerhalb der führenden Sowjetkreise erfolgen würde.

Kontrolle oder Freiheit?

Die Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré hat als Belegstück in der englischen und französischen Presse die Erörterung einer Reihe von Fragen hervorgerufen, die eigentlich von Rechtswegen längst erledigt sein sollten. Die Engländer geben sich den Anschein, als ob sie in getreuer Ausführung des Friedensvertrages von Versailles nach Bollendung der deutschen Entwaflnung die verschiedenen Kontrollkommissionen abschaffen und uns die Freiheit des Handelns wiedergeben wollen. Die Franzosen sind bei dem bloßen Gedanken entsetzt und tun ihr Möglichstes, die Engländer von der Gefährlichkeit ihres Vorhabens zu überzeugen. In einer Hinsicht sieht es so aus, als ob auch die Franzosen mit den anderen einverstanden seien, nämlich mit der Aufhebung der Marinekontrollkommission. Der Stand unserer Flotte ist so herabgedrückt worden, unsere Kriegswerte sind so vollständig zerstört oder auf die Erzeugung von Handelschiffen umgestellt worden, Panzerplatten und große Geschütze können nicht mehr erzeugt werden — kurz, auf diesem Gebiet liegt die völlige Entwaflnung so klar zutage, daß auch der größte Schnäuzer nichts mehr zu entdecken vermöchte, nicht einmal mit Hilfe von Denunzianten unter uneren Pazifisten und Unabhängigen. Da selbst England mit der Abschaffung der Marinekontrolle einverstanden ist, können die Franzosen nicht auf der größten Flottenmacht der Welt Furor vor einer Auferstehung der deutschen Flotte vorreden, und so müssen sie sich Notgedrungen fügen. Aber nur die Andeutung, daß auch die militärische Abrüstung zu Lande bei uns in der Hauptsache durchgeführt und damit die mehr oder weniger legerische Tätigkeit des Generals Rollet überflüssig geworden sei, setzt die Franzosen in größte Erregung. Das ist schließlich kein Wunder, denn die Hunderte von französischen Offizieren, Beamten und Unteroffizieren, die der Ausplünderung von ein paar Gewehren und Patronen, die möglicherweise noch irgendwo versteckt sein mögen, ihre erpischliche Arbeit widmen, führen ein gar zu schönes, faules und bequemes Leben auf unsere Kosten; außerdem bietet sich ihnen reichliche Gelegenheit zu sehr einträglichen Nebenbeschäftigungen, die man in der plumpen deutschen Sprache als Schiebung bezeichnet. Aber es würde ja auch in der Abschaffung der Militärkommissionen das Zugeständnis liegen, daß die ganzen Erzeugnisse von der riesigen Menge Kriegsmaterialien aller Art, die noch bei uns versteckt sein sollen und mit denen man den französischen Philister glücklich macht, aus der Luft gegriffen seien. Eine solche Blöde kann sich heute eine französische Regierung noch nicht geben. Mit welcher Heuchelei da vorgetragen wird, zeigt auch die Meldung, daß auch die Aufrüstung unter uneren Pazifisten am 5. Mai aufhören und der Flugzeugbau für handelszwecke freigegeben werden soll, daß aber Verhandlungen darüber schweben, wie auch über jenen Zeitpunkt hinaus die Kontrolle weitergeführt werden kann. Natürlich ist der englische Vorschlag auch nicht allzu ernst zu nehmen. Nach bewährtem Muster redei man auch in London erst große Töne und gibt dann nach, wenn man seinen eigenen Zweck erreicht hat. Und so werden wir uns noch lange unter feindlicher Aufsicht beugen müssen.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

ABC. Die Nachricht, daß der englische Arbeiterführer Henderson sich an Lloyd George mit der Forderung gewandt habe, daß auch die Georgische Frage — Georgia ist seit dem Frühjahr 1921 ein Bestandteil der AEGSA. — auf der Konferenz in Genua behandelt werde, veranlaßte die russische bolschewistische Presse zu den schärfsten Angriffen gegen England und die Entente. Das Moskauer Organ des Zentralkomitees der Bolschewisten, die „Pravda“, erklärt ausdrücklich, daß, wenn die Frage der Selbstbestimmung Georgiens in Genua aufgeworfen werde, die Sowjetregierung von sich folgende Fragen aufrufen werde: die indische, ägyptische, oberösterreichische, österreichische und tschechoslowakische. Das genannte bolschewistische Blatt überschreibt

seinen Auftrag: Die Bürger Indiens und Ägyptens für das Selbstbestimmungsrecht der Völker. Die „Pravda“ betont, daß selbst wenn man sich auf den Standpunkt einer „bourgeois-demokratischen“ Selbstbestimmung stellen wollte, auch die Diplomaten der Entente in Genua äußerst schlecht abschneiden dürften. Die Frage der Selbstbestimmung Georgiens auf der Grundlage bourgeois-demokratischer Anschauungen könne nicht isoliert gelöst werden. Wenn es Herrn Henderson einfallt, die Georgische Frage aufzurollen, so hätten die Arbeiter und Bauern Georgiens (d. h. in Wirklichkeit die Moskauer Sowjetregierung) das Recht, von sich aus die Frage der Selbstbestimmung Ägyptens, Indiens und aller englischer Kolonien aufzuwerfen, ferner würden sie die Entente an so unangenehme Dinge erinnern, wie: Oberschlesien, Kluken, die deutsch-österreichische Frage, Elbehinterland, ferner an die von den französischen Truppen besetzten deutschen Gebiete und noch an so manche Gegend der Welt, wo die Imperialisten Frankreichs, Englands und anderer Länder durch Bajonette ihre Herrschaft aufrecht erhalten und keineswegs daran denken, dort territoriale Fragen etwa nach den Methoden Hendersons zu lösen. „Wir wissen nicht“ — sagt die „Pravda“ — „ob Lloyd George die Georgische Frage auf der Konferenz in Genua aufwerfen wird, aber wir wissen nur zu gut, daß, wenn diese Frage aufgerollt wird, dadurch auch die irändische und indische Frage aufgerollt wird, die schlesische und die oberösterreichische und die Angelegenheiten aller Nationen, denen das Recht der Selbstbestimmung sogar nach dem Prinzip der bourgeois-demokratischen von den herrschenden Mächten der Entente verweigert wird.“

Die Verfolgung der Erzbergmörder. Bayerische Empfindlichkeit und unbegründetes Mißtrauen.

München, 27. Febr. (Fig. Drahtber.) Die badiischen Untersuchungsbeamten haben, wie gemeldet, München verlassen. Mit ihnen sind auch die badiischen und württembergischen Kriminalbeamten abgezogen. Dr. Adolf Müller wurde in das Gerichtsgefängnis gebracht. In ansehung des Ergebnisses der neuerlichen Erhebungen in München muß man sich fragen, so meinen die „M. N.“, ob ein derartiges und kostspieliges Aufgebot von Beamten nach München notwendig war. Dies wird man um so mehr bezweifeln können, als verschiedene Feststellungen, die die Badener machen zu müssen glaubten, den bayerischen Behörden bereits bekannt waren. Die Erhebungen der Badener konnten auch zu keinem anderen Ergebnis führen. Bfles Blut hat jedoch die rücksichtslose Art hervorgerufen, mit der, wie mitgeteilt wird, die Badener Beamten zum Tode vorgegangen sind. Daß sie außer Verdachtsmomenten gegen Dr. Müller wegen Begünstigung der Flüchtlinge wirklich nichts festgestellt haben, was Anlaß zu einem behördlichen Einschreiten geben könnte, hat die unter Beihilfe der Badener verfaßte amtliche Mitteilung betont und hat weiter auch Staatsanwalt Burger von Offenburg auf mehrfachen Befragen erklärt.

Wenn das Auftreten der Badener in München die meiste Freude bereitet, zeigt eine Bemerkung der unabhängigen Münchener „Morgenpost“, die ihren Beifall in die Worte leiht: „Und es ist gut so!“ In einer weiteren Auslassung, die im Zusammenhang mit einem längeren Artikel der „Bayerischen Volkspartei-Korrespondenz“ in dieser Angelegenheit gemacht wird, heißt es u. a.: „Die von der badiischen Staatsanwaltschaft neuerdings in München veranlaßten Untersuchungen und Verhaftungen in der Angelegenheit des Mordes an Erzberger haben begriffliches Aufsehen erregt. Formal und rein juristisch betrachtet ist dabei nichts zu sehen, was nicht mit der bisherigen Leitung auf dem Gebiete der Rechtspflege übereinstimmt. Das Reich bildet ein einheitliches Rechtsgebiet, und wenn die badiische Staatsanwaltschaft und der Untersuchungsrichter von Offenburg, in deren Amtsbezirk der Mord geschehen ist, bei der Verfolgung der Täter und der Aufhebung der Schuld in Bayern Erhebungen zu machen pflegen und auf Grund entstandener Verdachtsmomente Verhaftungen vorzunehmen haben, so ist es selbstverständlich, daß ihnen die bayerischen Gerichte und

die bayerische Polizei mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln an die Hand gehen. Wenn also die Tätigkeit der badiischen Behörden in München als etwas auffälliges oder gar als eine Einmischung in bayerische Angelegenheiten bezeichnet werden sollte, so wäre ein solcher Vorwurf völlig grundlos. Anders ist die Sache, wenn eine Untersuchung in einem bestimmten Straffall von den Verwaltungsorganen eines Landes bedingt würden zu einer weitergehenden Beispielung. In diesem Zusammenhang ist die Schärfe bemerkenswert, mit der die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz sich gegen derartige Beispielungen und gegen übertriebene Ansprüche und mißtrauliche Beobachtungen bayerischer Behörden wendet und ein solches Mißtrauen als auf die Dauer unheilvoll bezeichnet. Je legaler und wirksamer die Unternehmung ist, die bei Strafverfolgungen von bayerischen Behörden den Behörden anderer Länder geleistet wird, um so dringender muß die endliche Unterlassung jedes unbegründeten und übertriebenen Mißtrauens gefordert werden.“

Auch andere Blätter betonen, daß man bei der letzten Anwesenheit und Tätigkeit der badiischen Beamten sehr stark den Eindruck gehabt hat, als ob die Untersuchung in Sachen Erzbergers nur ein Vorwand und es ihnen in Wirklichkeit um ganz andere Dinge zu tun gewesen wäre. Es scheint überhaupt, daß Bayern von einem arabischen Spionnetzwerk umgeben ist. Die bayerische Regierung wird dringend ersucht, hier vorsichtig zu sein. Es könnte mit diesen zweifelhaften Mitteln sonst vielleicht etwas herbeigeführt werden, was gar nicht in der Absicht der Drahtberer liegt.

Zur Tätigkeit der badiischen Staatsanwaltschaft in München.

München, 27. Febr. Die Tätigkeit der badiischen Untersuchungsbeamten in Sachen Erzberger in München hat in maßgeblichen politischen Kreisen Bayerns erneut stark verurteilt, was sich auch in der Haltung der gesamten nichtsozialistischen Presse ausdrückt. Nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ soll die rücksichtslose Art, mit der die Beamten zum Teil vorgegangen seien, viel böses Blut hervorgerufen haben. Wie wir zuverlässig erfahren, wird die Aktion, deren juristische Zulässigkeit bisher nicht bestritten worden ist, auch im bayerischen Landtag in aller Kürze zur Sprache kommen. Es sind sowohl Erklärungen der Parteien als auch der Staatsregierung hierzu zu erwarten.

Die Hochverratsaffäre Dr. Pittinger.

München, 27. Febr. Die Untersuchung gegen den Senatspräsidenten Dr. Pittinger wegen Verdachts des Hochverrats ist im Gange. Unter anderem soll erwogen werden, inwieweit Zusammenhänge zwischen den politischen Worten des Vorjahres und der von Pittinger geleiteten Organisation bestehen. Außerdem wird geprüft, ob zwischen der Arbeitsgemeinschaft Pittingers und einem angeblich gelegentlich der Besetzung König Ludwigs III. geplanten monarchistischen „Bündnis“ Beziehungen bestehen. Der Redakteur August Abel, auf dessen Enthüllungen in der „Welt am Montag“ das Verfahren juristisch ist, bereits mehrfach verurteilt worden.

Deutsches Reich.

Das Unglück auf der Fische Mont Cenis.

26. Berlin, 26. Febr. Ein Untersuchungsausschuß des 31. Ausschusses des Reichstages hat in den letzten Tagen unter dem Vorsitz des Abgeordneten Indusch eine erneute Untersuchung über die Verursachung des Unglücks auf Mont Cenis vorgenommen. In einem Teil der Presse ist behauptet worden, daß durch Verneinung der Beweise erreicht sei, daß der Schichtführer Paulin, durch den die bekannte Katastrophe eingeleitet wurde, des Lebens und Schreibens untüchtig gewesen sei und deshalb zu Unrecht auf seinen verantwortlichen Posten gestellt worden sei. Demgegenüber ist richtig zu stellen, daß durch ein Zeugenausgehen von Kameraden und Borgebüten des Paulin, dem eine einzige der Gerichte gegenübersteht, belandbet worden ist, daß Paulin vernunftlos und dumm ist. Es liegt die Gefahr vor, daß um die Schuldfragen zu verhandeln, mit einer falschen agitatorischen Behauptung

gearbeitet wird. Die Zehnerverwaltung Mont Cenis hat sich im übrigen genügt gesehen, gegen die Art der Vernehmung der Untersuchung durch den Untersuchungsausschuß des Reichstages Beschwerde zu führen. Der Untersuchungsausschuß hat es trotz Verhinderung nicht zugelassen, daß der Leiter der Fische zu den letzten Untersuchungen hinzugezogen wurde.

Berlin, 27. Febr. (Von unfr. Berliner Börs.) Von einer Reise nach Rom nach Rom, von der die Blätter zu berichten wußten, ist an hiesiger zuständiger Stelle nichts bekannt.

Die Frankfurter Sozialistenkonferenz.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Die internationale sozialistische Konferenz wurde heute Samstag, den 26. Februar, in einem Saale des Rathauses zu Frankfurt a. M. eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde der Sekretär der französischen sozialistischen Partei, Paul Faure, dem Beobachter (Deutschland) Wallhead (England), Tom Shaw (England) und Banderneide (Belgien) zur Seite stehen.

Delegiert sind: von England: Ben Tillet, E. Purcell (Trade Union Congress), Jewell, Sham (Englische Arbeiterpartei), (Sekretär), Wallhead und Francis Johnson (Unabhängige Arbeiterpartei); von Frankreich: Leon Blum, Paul Faure, Songuet, L. Riol, Grambac, Brode, Renaudel und Corard; von Deutschland: Sozialdemokratische Partei, Bernheim, Juel, Silberstein, Soldner und Bogel von der sozialdemokratischen Reichsorganisation; von unabhängigen sozialdemokratischen Parteien: Reichel, Lehmann, Dittmann, Erspien, Hildebrand, Uebach, Kolench, Kahlballe, Dorn, ferner von der kommunistischen Arbeitergemeinschaft: Paul Paul und Axel Geier; von Belgien: Bamber, Verbe, Ankeret, Dejarbin Hubin, Soudas, Guyanans, de Van und von Holland: von Sicilien: Serrati.

Junächst wurde beschlossen, daß die Verhandlungen feiner öffentlichen Charakter haben und daß die Presse nicht zugelassen werden soll. Der sozialistische Presse wird das Kommando der Konferenz übergeben.

Von der französischen Partei wurde der Konferenz ein Exposé bezüglich der Reparations- und Entlassungsfrage vorgelegt. Die Konferenz beschloß, daß zunächst die einzelnen Delegationen dieses Exposés prüfen und daß erst nachher die zu stimmenden Kommissionen die Beratungen aufnehmen sollen.

Nachdem noch die in Paris bestellten Kommissionen durch Hinzuwahl deutscher Vertreter (zwei Vertreter der S.P.D. und zwei Vertreter der U.S.D. für jede Kommission) ergänzt worden waren, wurde die Sitzung bis 5 Uhr nachmittags vertagt, um der französischen Delegation die Möglichkeit zu geben, ein Resümee ihrer Resolutionen vorzubereiten.

Bayern und die Pfalz.

Neuer Protest gegen höhere Gütertarife.

München, 27. Febr. Die Handelskammer Münchens hat an das Reichsverbraucherministerium, Zweigstelle Bayern, heute neuerliche dringliche Vorstellungen gerichtet, die gegen die Erhöhung der Gütertarife ab 1. März um weitere 20 Prozent wenden und betonen, daß dadurch die Wettbewerbsfähigkeit der bayerischen Industrie stark beeinträchtigt wird. Wenn das Wirtschaftsleben nicht unter der Last immer höher werdenden Tarifs zusammenbrechen sollte, müsse endlich der Versuch gemacht werden, eine Geländewirtschaft durch größere Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit in den Betriebsbetrieben zu erreichen.

Gegen die Getreideumlagen.

OMB. München, 27. Febr. Eine Generalkonferenz der Genossenschaften des Bezirkes München hat sich in einer Entschließung gegen die Getreideumlagen ausgesprochen.

Lezte Meldungen.

Wien, 26. Febr. Das neue Wiener Tagesblatt meldet: Die Weltausstellungskonferenz habe beschlossen, an Delegation die Aufforderung zu richten, weiteres Elfenbeinmaterial u. a. auch eine Anzahl Vorkommissionen an Stellen sofort abzuweisen. Das Blatt bemerkt hierzu, daß angeführte Vorkommissionen die Befugnisse der Entente gegenüber Delegationen des Reiches zu erweitern und die Befugnisse der Entente gegenüber Delegationen zu verengen. Eine auffällige Mitteilung dringend geboten erscheine.

Die Halbseele.

Roman von Arthur Brausewetter.

(Nachdruck verboten.)

Raum hatte er die Briefe mit Aufmerksamkeit gelesen, da verschwand er sich, daß er einer so schändlichen Sache auf die Spur gelangen müsse, und wenn er Tag und Nacht darüber nicht zur Ruhe käme. Und dem Doktor Wertens einen Dienst zu erwählen, eine größere Freude könne es für ihn nicht geben. Denn der hätte durch seine geschickte Behandlung seine Frau gesund gemacht, nachdem der Hausarzt sie so gut wie aufgegeben hätte.

Als Kahlenbach ihm die Briefe zur weiteren Recherche überließ, da wußte er, daß Wertens Sache hier in den besten Händen war.

Es ist Herbst geworden. Blumen und Blüten verwachen. Die Blätter fallen müde von den Bäumen; die Wipfel rauschen ihnen ein wehmütiges Abschiedslied nach. Die Lebenslust da draußen in der Natur wacht an einigen sonnigen Tagen noch einmal auf und hebt sich auf leichten Schwingen durch die Luft, die niemals so klar, so durchsichtig ist als in der Herbststimmung. Aber ihre Kraft ist gebrochen; ihre Blut verfließt schnell wie das frühe Abendrot. Die Reben dümmern und heulen durch die leeren Felder, die Krähen schreien, aus den entlaubten Büschen und Zweigen schaut die nahebeide Vergänglichkeit. Der Tod kommt näher mit leisem, sicherem Schritte. Und wenn der Abend emporsteigt, und man allein ist, dann ist einem, als hörte man seine Schritte — so still ist alles umher.

Rur den Lebensstarken kümmert sein Leben nicht. Und ist es für ihn selber längst Herbst geworden, und neigen seine Jahre sich schnell und schmerzlos, der Wille, der das Leben behält, vermeint jedes Sterben. Es ist für ihn kein Faktor, mit dem er rechnet; er hat mit dem Leben genug zu tun, und je kürzere Frist es ihm gibt, um so rüftriger läuft er es aus.

Professor Westphal ist Sieger geblieben. Die schweren Anfechtungen, die er hat durchleiden müssen, haben seine Kraft nur um so härter gemacht.

Es gibt einen Willen, der das Schicksal beugt. Nur wenige haben ihn. Wer ihn aber sein eigen nennt, der ist gegen die dunkeln Mächte und ihre Lüge. Wer erst einmal die Grenze von Gut und Böse mit festem Fuße überschritten hat, was hat der noch zu fürchten und zu verlieren? Ja, Westphal ist Sieger geblieben. Er hat nicht erfolglos gegen jenes erste Urteil angetämpft, das seine Entfernung

aus seinem Amte als Chefarzt des Stadtlazarets und als Mitglied der Medizinischen Fakultät ausgesprochen. Die höhere Disziplinanzinstanz, an die er appellierte, hat ihm nur einen Verweis wegen unvorsichtigen Verhaltens zuerkannt, der, wie solche Verweise oft, einer verdeckten Anerkennung sehr ähnlich ist.

Wie es gekommen? Wer will sich vermessen, es zu wissen? Wer die geheimen Beweggründe derer erklären, die als Richter doch Menschen nur sind, wer sie in ihrer Tiefe verstehen alle die schier unbegreiflichen Urteile und Richterprüche, vor denen wir staunen sehen, die unsere Vernunft nicht fassen, unser stilles Empfinden nicht sich zu eigen machen kann. Es gibt eben einen Willen, der das Schicksal beugt. . . und auch die Menschen.

Genug, Professor Westphal war glänzend rehabilitiert, und über den Verweis machte er und alle anderen mit ihm. Mit kalter Strenge verzichtete er auf jedes Widersprechen in seine alten Stellungen. Er bedurfte ihrer nicht mehr; sie konnten ihn jetzt nur hindern. Denn seine Praxis ist so ausgebildet, daß er keine Nebenämter mehr bekleiden kann. Man konnte seiner chirurgischen Kunst nicht entbehren, was fragte man da nach seinem Charakter?

Sowohl die Sprechstunde vorüber ist, fährt er in seinem stadtbekanntem Coupé durch die Straßen, um Besuche zu machen. Die beiden Kappen sind ihm zu steif geworden, er hat sie abgeschafft und sich zwei prächtige junge schweißfarbene gekauft, die in liberellbehaglichen Gefächren tanzen. Auf dem hohen Boote sitzt statt des alten Kutschers, der ihn seit zwanzig Jahren fuhr, bis der gekrümmte Rücken eines Tages dem Professor unangenehm aufstieg, ein neuer, längerer in starrer Haltung und tadelloser Niere.

Glasgows Klinik ist sehr leer geworden. In seinen Sprechstunden sieht der Sanitätsrat mihandie die Zeitung. Auch Wertens spürt ein gewisses Abnehmen der Patienten. Und das nagt an ihm; er reflektiert über die harte Unberechenbarkeit in dieser Welt. Seine Gemütsstimmung ist oft sehr gedrückt.

Aber Wertens hat einen Freund gewonnen. Das ist Feodor Kahlenbach. Das Verlobte, ja, das Entgegengelechte ihrer Naturen steht dieser Freundschaft nicht entgegen. Kahlenbachs objektive, manchmal etwas ironische Art übt einen heilsamen Einfluß auf das sensible Gemütsleben des jungen Arztes. Der Staatsanwalt sieht zudem in diesem Verleher eine Wision.

Wertens hat ihm, was er längst wußte, in einer vertrauten Stunde mitgeteilt: seine Neigung für Clara Rutenberg.

Er hat ihm aber auch gesagt, welche Abgründe zwischen ihnen beiden liegen.

Die praktische Natur Kahlenbachs hat das Trennende dieser innerlichen Gegensätze nicht eingesehen. Wertens aber ist erschrocken geblieben.

„Früher . . . vor wenigen Monaten noch . . . da war es möglich gewesen . . . vielleicht! Aber ich habe seit einiger Zeit abgelehnt mit alledem, was die Seele dieses Mannes ganz erfüllt. Ich glaube nichts mehr. Und nichts wird mir so unüberwindlich zwischen zwei Menschen, die einander wollen, als eine völlige Verschiedenheit gerade auf dem Glaubensgebiete, wenn es für einen derselben das Wichtigste des ganzen Lebens ausmacht und dem anderen jeder Sorgen zu ihm verschlossen ist.“

Dieser bestimmten Erklärung gegenüber riß es keinen Widerspruch. Kahlenbach sah, wie diese Auffassung immer mehr im Herzen des Arztes Platz greift. Er sieht aber auch, daß Wertens allmählich aufhört, in seinem Berufe die Welt zu leisten, was seine hervorragende Begabung ihm hätte machen würde. Soviel er aber auch über den neugewonnenen Freund vermag . . . hier ist sein Einfluß gebrochen.

Rur eine ihr über beschleunigende Nacht auch über Wertens trübte Empfindungen, und durch diese Nacht wird sie ihm unentbehrlich: Lora Glasgow.

Sie hat ihr Verhalten gegen ihn geändert. Das Schicksal hat eine Fesselung nach zwischen ihnen hand, ist gekommen. An seine Stelle ist das Gegenteil getreten: eine innerliche Kälte, die wieder jenes Herausfordernde an sich trägt, das ihm gleich am ersten Tage ihrer Bekanntschaft gefallen war.

Nur das Unbefriedigte, das Unletzte spricht noch aus ihrem Wesen. Sie kann plötzlich unwohl sein und fast abbrechen. Der Schleiher, der in solchen Momenten über ihre Lippen legt, scheint dann ihr ganzes Gesicht zu verhalten. Aber die Persönlichkeit sich zu verdreien. Und wenn diese Augen etwas weicht, dann spricht aus dem Bilde ihrer Augen etwas, das nicht Liebe heißt, nicht Liebesleidenschaft . . . und das hat funkelnd und glühend und brütend . . . Wertens vermag er nicht zu erklären.

Kahlenbach sieht die ihm unbegreifliche Wandlung seines Freundes an dieses Mädchen mit Befremden. Er versucht, er ihren Einfluß. Etwas wie eine feindliche Stimmung erwacht gegen sie in seinem Herzen, zugleich aber hat immer bestimmer sich regende Wunsch, sie persönlich kennen zu lernen.

Bis jetzt hat sich Wertens in dieser Hinsicht sehr zurückhaltend benommen. Aber die Gelegenheit, die Kahlenbachs Wunsch erfüllt, soll bald kommen.

Der Druck auf die Presse.

In letzter Zeit mehrten sich die Fälle, in denen Verbände oder andere Vereinigungen um kostenlose Aufnahme von Beröffentlichungen in der Tagespresse ersuchen. Soweit solche Beröffentlichungen nur für die Mitglieder solcher Organisationen von Interesse sind, soweit also ein allgemeines Interesse des Leserkreises der Tagespresse nicht gegeben ist, müssen diese Ersuchen zurückgewiesen werden.

überlassen werden müsse nun kann er vollends ausgeführt werden. Die Bundesbank ist umso nötiger, als die übrigen Bankstellen in Preußen dem Kreditbegehren infolge der Entwertung der Krone nicht gewachsen sind.

Städtische Nachrichten.

Die Kartoffelverforgung.

Der Verband Deutscher Kartoffel-Interessenten, Zweigverein Baden, Sitz Mannheim, ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift: Die in der letzten Zeit veröffentlichten angeblichen Ber-schiedungen deutscher Kartoffeln nach dem Aus-land existieren nicht und haben überhaupt nie stattgefunden.

der Mannheimer Odenwaldwanderer. Rund herum trifft man auf frohgemute Wandertrupps, und vom roten Dach des festgelegten Turmhäuses weht ihnen die Feiertagsfahne entgegen. Die Zwergspöhe des Eichelberges ist gegen die Ebene zu durch die Vorberge fast verdeckt, nur seine oberste Doppelturpe ragt heraus und späht nach den Herrlichkeiten des Odenwaldes und den Wohnstätten des Flachlandes.

3. Ehemalige Angehörige des 4. Babilischen Feldartillerie-Regiments Nr. 66. Im Januar vergangenen Jahres wurde in Bahr ein Verein ehemaliger Angehöriger des 4. Babilischen Feldartillerie-Regts. Nr. 66 ins Leben gerufen, welchem gleich bei der Gründung etwa 200 versammelte ehemalige oder als Mitglieder beitraten. Der Verein beabsichtigt am 27. und 28. Mai ds. J. in der alten Garnisonstadt Bahr die erste größere Zusammenkunft möglichst aller noch lebender ehemaliger oder ehemaliger Angehöriger der vom Regiment aufgestellten Formationen zu veranstalten.

Pb. Ein Bettler und Dieb in Frauenskleidern. Am 23. Februar, nachmittags gegen 5 Uhr, hat der nachsahrische Täter, welcher als Frau verkleidet war, im Hause Seidenheimerstraße 76a bei einer Frau gebettelt. Er hat um warmes Essen. Die Frau ließ ihn in ihre Wohnung eintreten. Während sie ihm in der Küche etwas holen wollte, stahl er eine Geldmappe mit 200 Mark Inhalt und ein paar Schürhübe und verschwand. Die Bestohlene verfolgte ihn und stellte ihn zur Rede, daraufhin wandte sich der Dieb gegen die Frau, verletzte ihr einen Arm und den Leib und stieß ihr den Kopf in die Wand, wobei sie vor dem Glasbruch bewußtlos wurde. Weitere Verletzungen hat die Frau nicht davongetragen. Die gestohlenen Schuhe und die Geldmappe warf der Täter der Frau vor die Füße und entflo. Beschreibung des Täters: Unbunter Mann von etwa 38-40 Jahren, mittelgroß, schlant, maores, blaßes, abgelebtes Gesicht, vermischtes dunkles Haar ohne Schnurrbart, trag dunklen Ueberzieher und ledernen Hufe, grünen weichen Filzhut und blaue zerrissene Hauschuhe. Er trug ein kleines schwarzes Holzöffchen bei sich. Als Frau verkleidet hatte er einen dunklen Umhang und auf dem Kopf ein schwarzes Tuch. Er sprach Mannheimer Mundart. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Kriminalpolizei im Sachlo.

Wirtschaftliche Fragen.

Kronen-Schmerzen.

aus Vorarlberg, 24. Febr. Die österreichische Krone wird, wie bekannt, am 1. März durch die österreichische Krone ersetzt. Die Krone steigt der Kronenbetrag, der für die Ware Österreichischen Notenpressen noch nicht umwandelbar geworden sind; müssen, infolge der hohen Kronenbeträge, die sie jetzt immer haben, nicht mehr wohnungsfähig geworden sind; das es Vorarlberg noch zuwege gebracht hat, daß dort überhaupt noch Menschen leben können; das die Arbeitslosigkeit stieg von der Zahl 7 zu 17000 gelagert; 20 Prozent Ende Januar und ist inzwischen auf 30 Prozent der Siederei-Industrie und des Baugewerbes. Die Preise bis zu 150 Prozent. Eine Erhöhung der heutigen Preise auf dem Viehmarkt in Dornbirn mit 600000 Kronen bezahlt. Das Buechel (Buechel) auf einer Ape kostet 80000, ein Schweinerecht 40000 Kronen. Ein Sechsmeter Holz kostet angefahren 3000 Kronen auf 30000 Kronen an aufwärts bis über 1 Million. Im Buechel (eine österreichische Entlastung im Papierischen) wurden kürzliche Preise erzielt. Als es gibt es dann und wann billig, wenn diese Lage wurden 60 Zentner beschlagnahmt, die nach Wien gehen. Sehr viel wird nach der Schweiz geschmuggelt, besonders Eier und Butter. Infolge des niederen Standes der Valuta werden überflüssigen Erzeugnisse, die die Summe von überflüssigen Erzeugnissen infolge des seit Jahren (und jetzt völlig) bestehenden harniederliegenden Beschäftigungsstandes, in Baden, Baden, Baden, Baden 400 Wohnungen usw. Die Landesbank hat ein neues Gebäude im Kobbau infolge der entwerteten Krone gebaut. Schon sprach man davon, daß der Bau anderen Zwecken

Karnevalistische Rundschau.

Wir lesen im „Ulz am Abend“: Ein Milliarden-Vermächtnis für den Verkehrsverein Mannheim (Anmerkung des Setzers: Soll es nicht heißen: Verkehrsvereinsverein?) unerwartet ein großes Vermächtnis zugefallen, das ihm die Möglichkeit gibt, auf seine bisherigen Reserve herauszutreten und auf seine Rührigkeit und Findigkeit in der Ergreifung und Fruktifizierung neuer Ideen nicht nur innerhalb Europas, sondern auch jenseits des „großen Teiches“ Nordamerika ausgewandeter Mannheimer, der keine Leibesbesorben hinterläßt, hat in dem Bewußtsein, seine Erparnisse in die rechten Hände zu legen, dem Verkehrsverein sein gesamtes Vermögen im Betrage von zehn Millionen Dollars mit der Bestimmung vermacht, daß der Riesenbetrag in den nächsten drei Jahren in erfolgversprechenden Unternehmungen anzuwenden ist. Wie wir vernahmen, hat sich der Verwaltungsrat des Verkehrsvereins zu seinem lebhaften Entschließen entschlossen, das Vermächtnis zu übernehmen, weil er nicht in der Lage ist, die testamentarischen Bestimmungen des Erblassers zu erfüllen. Einmal steht unsere Stadt in der Verwirklichung großartiger Ideen und in der ununterbrochenen Herbeiführung riesiger Fremdenströme dermaßen reichlich in Deutschland da, daß sie keiner finanziellen Unterstützung aus Dollaria bedarf. Und zum Zweck der Verkehrsverein zu dem ausgesprochenen Zweck gegründet, nur Anregungen zu geben, die etwas verdienen wollen.

heit immer besondere Vorliebe für Altripp gehabt, weil er dort mit seinem Vater im „Himmelreich“ oft gebratene Fische gegessen hat. Nach der testamentarischen Bestimmung fällt nunmehr das ganze Vermächtnis der Gemeinde Altripp unter der Bedingung zu, daß der Ort in den nächsten drei Jahren zu einer modernen Großstadt ausgebaut wird. Der Gemeinderat von Altripp hat mit großer Freude das Vermächtnis angenommen und sofort beschlossen, das Zizersche Hochhausprojekt als hochragendes Wahrzeichen der neuen Großstadt und als Denkmal für den Stifter am Rhein zur Ausführung zu bringen. Außerdem soll sofort ein großartiger Stadtplan ausgearbeitet werden. Diejenigen Mannheimer, die nach Altripp übersiedeln wollen, sollen mit ihren Häusern auf extra gebauten riesigen Rheinfähren dorthin befördert werden. Mannheim hat die Altripp Konkurrenz zwar nicht zu fürchten, aber man darf der Entwicklung der Dinge trotzdem mit Spannung entgegensehen, zumal Ludwigshafen als Vorstadt Groß-Altripp angegliedert werden soll.

Einschränkungen im Nationaltheater. Um den Spielbetrieb des Nationaltheaters aufrechtzuerhalten, wurde im Bürgerausschuß folgendes beschlossen: Das Ensemble für Oper und Schauspiel besteht nur noch aus je einer Person. (Ob Mann oder Frau wird durch das Los entschieden.) Diese haben sämtliche Rollen zu übernehmen und zu sehen, wie sie damit fertig werden. Das kostspielige Orchester wird durch ein Grammophon ersetzt, dessen Bedienung durch den spielfreien Künstler zu erfolgen hat, der gleichzeitig auch das Amt des Souffleurs übernimmt und den Spielwart zu ersetzen hat. In ihren Freistunden haben Schauspieler und Sänger für die Reinigung des Theaters zu sorgen und den Billetverkauf zu übernehmen. Die Intendanz hängt in effigie vom Schnürboden herab. Zur Aufführung gelangen nur noch Stücke, die im Dunkeln spielen und daher auch keine Ausstattung verlangen. Diese Bestimmungen treten am kommenden 11. 11. in Kraft.

Marktbericht.

Die Besserung der Marktlage, die in der letzten Woche eingetreten ist, scheint länger anzuhalten. Kartoffeln waren nicht angefahren, dagegen war das Angebot besonders in Blumentohl, Spinat, Eiern und Butter sehr stark, woraus sich auch die abgesetzten Preise erklären lassen. Bohnen standen auf 6 Mark, Blumenkohl 10-18 M., Spinat 2.50 M., Wirsing 4.50 M., Erdkohlraben 1.60 M., Feldsalat 10-14 M., Sellerie 3-8 M., Zwiebeln 3-3.50 M., rote Rüben 4-4.50 M., gelbe Rüben 4-4.30 M., Karotten das Büschel 4-4.30 M., Reccertrich 8-14 M., je nach Größe. Kefel kosteten 4.50-8.50 M., Birnen 5-6 M., Eier 4-4.50 M., Butter 44-52 M.

Auffallend ist, daß gegenwärtig größere Mengen Dürrobst auf den Markt gebracht werden. Verschiedene Verkäuferinnen wurden von den Bucherbeamten wegen nicht Einhaltens der Richtpreise zur Anzeige gebracht. Wir möchten auf eine Maßnahme hinweisen, die man in Freiburg ergriffen hat, um eine Vereinfachung der Marktpreise herbeizuführen. Im dortigen Rathaus fand auf Veranlassung der Preisprüfungsstelle eine Besprechung mit den Bürgermeistern der benachbarten Amtsködtle statt. Man einigte sich dahin, stets mit Freiburg in enger Fühlung zu bleiben, um die Preise für die wichtigsten Marktartikel möglichst in Uebereinstimmung zu bringen. An der Festsetzung der Durchschnittspreise werden Verbraucher und Vertreter der Erzeugnisse mitwirken. Als Zentralstelle für die Preisfestsetzung wurde die freiburger Preisprüfungsstelle bestimmt. Die auf diese Weise ermittelten Angemessenheitspreise sollen fortlaufend veröffentlicht werden und werden der Staatsanwaltschaft als Grundlage bei Bucher- und Preistreitereien verfahren dienen.

Thalia.

Holde Rheinische Thalia, Ach, wie rückt man dir zu Leib, Vielumworb'ne Cara mia, Bist fürwahr ein göttlich Weib. Bist der Mittelpunkt des Hasses, Und zugleich ein großer Reiz, Giltst als Zierde des Parnasses Und als Fremde andererseits. Friedrich Schiller war dein Ahne, Spätgeborne, zart und jung, Lebest in dem holden Wahne Klassischer Erinnerung, Ach, warum, wenn du so klassisch, Drängst du dich den Leuten auf? — Nicht den strengen Zwang erlaß' ich, Laß dem Schicksal seinen Lauf! Wer dich liebt, der mag dich herzen, Wer dir gram, wem du zu fein, Wen's verlangt nach andern Scherzen, Stell' ihm nimmermehr ein Bein! Freiheit hieß schon die Parole Deines großen Ahnen einst Und es dient nicht deinem Wohle, Wenn du klagst und wenn du weinst. Wer von größerer Bedeutung Fürs Theater Mannheims sei, Diese oder jene Zeitung, Ist im Grunde einerlei! — Drum die Streitaxt zu begraben, Scheint das Klügste, was man tut, Nicht das öde Soll und Haben Nicht verbiß'ne, wilde Wut Sei euch Zweck! — Entsaßt des Haders, Wirket tapfer, kühn und treu Nur zum Wohle des Theaters, Und ein Jeder schalte frei!

Veranstaltungen.

sch. Die mimischen Tanzspiele, die gestern Abend im... Die mimischen Tanzspiele, die gestern Abend im...

Stimmen aus dem Publikum.

Wo bleibt das argentinische Gefrierfleisch?

Der Fragesteller in der gestrigen Abendnummer des... Wo bleibt das argentinische Gefrierfleisch?

Karneval in Baden.

Baden-Baden, 26. Februar. Die Kosten der Faschingsunterhaltungen wurden bisher von den Vereinen, insonderheit von den... Baden-Baden, 26. Februar.

Kunst und Wissen.

Das diesjährige Jugendkonzert. Die Veranstaltung hielt nicht, was der Name Jugendkonzert verspricht. Kunst gab es wenig, und das... Das diesjährige Jugendkonzert.

Rudolf Huch, der immerhin eigenwillige, aber stark persönliche... Rudolf Huch, der immerhin eigenwillige, aber stark persönliche...

gen trüben Zeitsünde in humorvoller Weise illustrierten. Es war ein... gen trüben Zeitsünde in humorvoller Weise illustrierten.

Aus der Pfalz.

Ludwigshafen a. Rh., 24. Febr. Die Eisenbahn-Direktion... Ludwigshafen a. Rh., 24. Febr.

Nachbargebiete.

zw. Gau-Algesheim, 24. Febr. Lotzefahren wurde auf der hiesigen Station der... zw. Gau-Algesheim, 24. Febr.

Serichtszeitung.

Mannheimer Strafkammer.

Mit gefälligen Bescheidungen hat im Prozess a. J. der Kaufmann Konrad... Mit gefälligen Bescheidungen hat im Prozess a. J.

Sportliche Rundschau.

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe.

Weitere Ergebnisse:

Andernberg: Süddeutschland-Osterreich 2:0 (1:0). 13 000 Zuschauer. Träg und Seiderer schieden die Tore. Süddeutschland-Osterreich 2:0 (1:0).

Vorrundenspiel um den Frankfurter Silberpokal.

Süddeutschland-Westdeutschland 1:0 (0:0). Auf dem neuen Platz der Hochschule... Süddeutschland-Westdeutschland 1:0 (0:0).

Schlemmers einleiten konnte, den ersten Erfolg erzielt. Darauf... Schlemmers einleiten konnte, den ersten Erfolg erzielt.

Der Sieg des Südens war unbedingt verdient, da die Mannschaft... Der Sieg des Südens war unbedingt verdient, da die Mannschaft...

Neues aus aller Welt.

Hochbrücke über den Kleinen Belt.

Das Reichsministerium in Dänemark hat nunmehr die... Das Reichsministerium in Dänemark hat nunmehr die...

Jahres holländische Goldentwerte. Von der Hauptrolle... Jahres holländische Goldentwerte. Von der Hauptrolle...

Wetterdienstnachrichten. Der indische Landeswetterdienst in Kanton... Wetterdienstnachrichten. Der indische Landeswetterdienst in Kanton...

Table with weather data columns: Ort, Temperatur, Wind, Regen, etc. Includes locations like Berlin, München, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Im Bereich des Hochdruckgebietes hat die Temperatur... Allgemeine Witterungsübersicht. Im Bereich des Hochdruckgebietes...

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 27. Febr. (Draht). Bei Beginn konzentrierte sich das Hauptinteresse auf verschiedene Industrie-, Montan- und Kalkaktien. In Frage kamen ferner chemische Werte. Tomangend für die Stimmung an der heutigen Börse waren vor allem Interessenkäufe, kommende Kapitalerhöhungen schafften. Lebhaft waren die Umsätze in Mansfelder Kuxen auf die Verhandlungen, 31.500—33.000. Es wurden folgende Kurse genannt: Ronnenberg 1490—1500. Sehr fest lagen Stahlwerke, 570—600, Entrepriess 4200. Zu höheren Kursen gingen Siemens-Salpeter um 600, Ufa 320, Inag 570, Brown, Boveri 515, Benz 715, Julius Schick 720, Deutsche Petro-chemie 2000. Die Grundtendenz des Kassaindustriemarktes blieb vorwiegend fest. Von Lokalpapiere waren Frankfurter Hof begehrt, die höhere Dividende und Kapitalerhöhung fanden besondere Beachtung. Ferner nannte man höher: Sinalco, Gelfabrik Bremen-Besigheim, Gebrüder Junghans, Metallmarkt war ruhig und behauptet. Der Dollar stellte sich auf sich Gesetzerleichterungs Staatsbahn und Schantungbahn. Schiff-Aktien lebhaft. Unter den chemischen Werten wurden abgerufen Goldschmidt, Hohenlohe bevorzugt, fest lagen wieder ein festes Aussehen. Z. B. Bergmann, Schuckert be- Auto- und Zellstoffaktien um. Im weiteren Verlaufe ließ der Geschäftsverkehr etwas nach und die Börse schloß ruhiger, waren Hiltorf Montan und Phönix. Obersächsische Werte schwach. Privatkonto 4 1/2%.

Festverzinsliche Werte.

24	27	24	27
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Dividenden-Werte.

24	27	24	27
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Dollarkurs 229.— Mark.

und Gelsenkirchen setzten 30% höher ein. Die übrigen westlichen Montanwerte gewannen 60—70%. Laurahütte setzten 75% höher ein, Hohenlohe plus 100%. Kallwerte wenig verändert. Ascherleben etwas schwächer, Heldburg 930, Halle-sche Kall 1220. Guano erzielten auf Gerüchte von einer Kapitalverdreifachung eine Steigerung von 350%. Anilinwerte und Elektropapiere erhöhten ihren Kursstand durchschnittlich um 40%. Schiffahrtswerte um 10%. Im freien Verkehr nannte man R. Wolff mit 800, Sichel 745, Scheidemandel 2000, Becker-Stahl 590, Benz 710. Bei den Spezialwerten hielten sich die Kursbesserungen im Rahmen von 20—60%. Deutsche Petroleum setzten 90% höher ein, Mansfelder Kuxe erreichten einen Kurs von 32.500. Im Verlaufe gingen die Kurse zunächst weiter nach oben, später trat auf die politische Unsicherheit eine leichte Abschwächung ein. Nur Hohenlohe und Akkumulatoren um 50% gebessert. Der Kassaindustriemarkt war überwiegend fest und ziemlich lebhaft.

Festverzinsliche Werte.

24	27	24	27
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00

Devisenmarkt

Starkes Anziehen des Dollarkurses.

Mannheim, 27. Febr. (4.30 nachm.). Im heutigen Früh- und Mittagsverkehr setzte eine starke Aufwärtsbewegung der Hauptdevisen ein, die aller Voraussicht nach auf die Besprechung zwischen Lloyd George und Poincaré zurückzuführen ist. Die Preise sind sämtlich in die Höhe gegangen. Dabei war der Verkehr recht lebhaft. Auch am hiesigen Platze zogen die Kurse bei behaupteter Tendenz fest an. Augenblicklich werden gehandelt: Holland 8800, Kabel Newyork 229, London 1012, Schweiz 4475, Paris 2100, Italien 1200.

Frankfurt, 27. Febr. (Draht). Der Devisenmarkt eröffnete bei ruhigem Geschäft fester. Die Schwankungen, die sich im Verlaufe anstellten, blieben sehr bescheiden. Im Frühverkehr zeigten die Preise eine gut behauptete Tendenz. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 1002 (1001), Paris 2055 (2272%), Brüssel 1970 (1967%), Newyork 226 1/2 (228), Holland 8800 (8800), Schweiz 4160 (4430), Italien 1175 (1180).

Amthab	26. Februar	27. Februar
Holland	8470	8496
Belgien	1897.10	1900.90
London	978	980
Paris	2077.50	2077.50
Schweden	435.50	435.50
Dänemark	484.50	484.50
Norwegen	484.50	484.50
Schweiz	4160	4160
Italien	1175	1175
New-York	226.50	227.50
Wien, allg.	4.38	4.42
D.-Städter, allg.	3.25	3.41
Budapest	3.25	3.41
Prag	3.25	3.41

Frankfurter Notamarkt

Amthab	26. Februar	27. Februar
Amerikanische Noten	226.75	227.75
Belgische	1897.50	1902.50
Dänische	1001	1003
Englische	2077.50	2077.50
Franken	1173.50	1173.50
Holländische	1173.50	1173.50
Oesterreich abgeh.	3.48	3.62

× Berlin, 27. Febr. (Eig. Draht). Am Devisenmarkt war die Tendenz sehr fest, da Materialknappheit herrscht. Kabel Newyork 225 1/2—226 1/2, Polennoten 5.67. Die Mark kann aus Kopenhagen mit 2.10, Stockholm 1.70, Amsterdam 1.15.

Amthab	26. Februar	27. Februar
Holland	8491.50	8508.50
Belgien	1902.50	1906.50
London	980	982
Paris	2077.50	2077.50
Schweden	435.50	435.50
Dänemark	484.50	484.50
Norwegen	484.50	484.50
Schweiz	4160	4160
Italien	1175	1175
New-York	227.50	228.50
Wien, allg.	4.38	4.42
D.-Städter, allg.	3.25	3.41
Budapest	3.25	3.41
Prag	3.25	3.41

Geschäftskrisis in Elsass.

Die „Republique“, Straßburg, bringt einen über 3 Spalten langen Artikel, der sich mit der Geschäftskrisis im Elsass befaßt. In dem Artikel wird ausgeführt, daß, während in Frankreich das Ergebnis der Warenumsatzsteuer seit zwei oder drei Monaten eine leichte Wiederbelebung erfahren hat, in Elsass und Lothringen und besonders in der Straßburger Region keine Besserung festzustellen ist. Gewisse Anzeichen lassen im Gegenteil befürchten, daß die Krise immer schärfer und tiefer wird. Als Grund hierfür sei die noch immer bestehende Schließung der Grenzen anzusehen. Seit dem Waffenstillstand versende Straßburg nichts mehr nach der Schweiz. Von Belgien und Luxemburg sei es ebenfalls abgeschnitten und der Exporthandel nach Deutschland stocke vollständig. Der Kleinhandel in Straßburg werde nicht allein durch die Steuerlasten erdrückt, sondern auch dadurch, daß Kehl Straßburg eine gefährliche Konkurrenz mache. Die Steuerlast sei ungemein groß. Straßburg habe mit seinen 170 000 Einwohnern ein Gemeindebudget von 27 Millionen zu tragen, während z. B. Nancy mit 115 000 Einwohnern nur ein Budget von 4 Millionen Frs. aufweise. Das Blatt fordert die öffentlichen Gewalten auf, Besserung zu schaffen, sonst würden die Stimmen nicht fehlen die die Elssässer dazu verleiteten, unangenehme und ungerechte Vergleiche anzustellen.

Ziegelwerke A.-G., Ludwigsburg. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde auf 12% festgesetzt. Es gelangen außerdem weitere 95 A. Sondervergütung pro Aktie als Ersatz für das dividendenlose Jahr 1915/16 zur Auszahlung. Das Gesamtkapital wird um 1 600 000 A. auf insgesamt 3 200 000 A. erhöht.

Hugo Braunstein A.-G., Düsseldorf. Die G.-V. beschloß, das Aktienkapital von 1 auf 2 Mill. A. zu erhöhen. Die neuen Aktien, die auf den Namen lauten, werden zu 100% begeben.

Aus dem Rheinhandel-Konzern. Die Aachener Thermalwasser „Kaiserbrunnen“ A.-G., Aachen, bringt die Verteilung einer Dividende von 20% und 10% Sondervergütung in Vorschlag. — Bei der Mechanischen Treibriemenweberei u. Leder-treibriemenfabrik vorm. Paul Grieger A.-G., Berlin-Tempelhof, wird mit einer Dividende von 30% gerechnet. Die Ausschüsse werden als günstig bezeichnet.

Houbenwerke A.-G., Aachen. Die a.-o. G.-V. beschloß, das Aktienkapital um 4 1/2 Mill. A. Stammaktien auf 11 Mill. A. zu erhöhen. Die neuen Aktien nehmen ab 1. Januar an der Dividende teil. Es werden 2 1/2 Mill. A. von einer Bankengruppe zu 100% und 1 1/2 Mill. A. zu 175% übernommen. Den Stammaktionären wird ein Bezugsrecht zu 185 im Verhältnis von 4 zu 1 eingeräumt. Die Kapitalerhöhung erfolgt zum Ausbau des Unternehmens und zum Erwerb der Aktienmehrheit der Vereinigten Metallwerke A.-G., Düsseldorf; von dieser Gesellschaft, deren Aktienkapital 1 1/2 Mill. A. beträgt, werden 1 1/2 Mill. A. Aktien zum Preise von 2 1/2 Mill. A. erworben.

Aktienpinnerie Aachen in Aachen. Der Abschluß für 1921 weist nach 71 282 A. Abschreibungen einen Reingewinn von 2 222 083 A. aus. Hieraus werden 25% Dividende auf die Stammaktien und 6% auf die Vorzugsaktien verteilt. Aus der letzten Kapitalerhöhung sind der Rücklage 10.56 Millionen A. zugeführt worden, die damit mehr als die Hälfte des Stammaktienkapitals erreicht hat. In der Vermögensaufstellung werden Bankguthaben mit 20.54 Mill. A. und Vorräte mit 11.59 Mill. A. aufgeführt; dagegen betragen die laufenden Verbindlichkeiten nur 2.23 Mill. A. Wie die Verwaltung berichtet, liegen für das erste Halbjahr Aufträge zu auskömmlichen Preisen vor.

Königsberger Messe. Das Maßamt teilt mit: Der geschäftliche Verlauf der Deutschen Ostmesse hat alle Erwartungen übertroffen. In allen Geschäftszweigen mit Ausnahme von Spiel- und Papierwaren, für welche geringeres Interesse vorliegt, werden große Umsätze erzielt und viele neue Beziehungen angeknüpft. Insgesamt sind bis zum vierten Tage 20 000 Einkäufer, darunter 1400 Ausländer, insbesondere Litauer und Lettländer, eingetroffen. Die ostpreussische Provinzialkundschaft ist geschlossen vertreten.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenmarkt.

m. Mannheim, 27. Febr. Nachdem der Markt am vergangenen Samstag etwas schwächer lag, war heute wieder eine entschiedene Festigkeit festzustellen. Der Markt war sehr gut besucht und bei guter Nachfrage lauteten die Preise durchweg wieder höher. Seitens der Käufer wurde aber eine gewisse Vorsicht im Einkauf geübt und die Umsätze waren infolgedessen nicht besonders groß. Für Weizen forderte man 1240—1260 A. für die 100 kg bahnfrei Mannheim. Ab mitteldeutschen Stationen lagen Angebote in der Preislage von 1184—1200 A. für die 100 kg vor und verschiedentlich sollen auch zu diesen Preisen Geschäfte getätigt worden sein. Roggen lag fest und war zu 975 A. per 100 kg bahnfrei Mannheim am Marke. Für Hafer bestand gute Nachfrage und die Preise, die gefordert wurden, bewegten sich zwischen 900—910 A. für die 100 kg bahnfrei Mannheim. Gerste lag in Uebereinstimmung mit den sonstigen Getreidearten fest, doch blieb der Verkehr in diesem Artikel etwas kleiner. Die Forderungen stellten sich auf ca. 1000 A. für die 100 kg frei hiesiger Station. Mais hatte infolge der weiteren Befestigung der Devisenmärkte festen Markt und die Preise für Mixedmalts stellten sich auf 865 A. für die 100 kg bahnfrei Mannheim. Futtermittel lagen ebenfalls fest bei gutem Begehre. Kleie wurde mit 620—630 A., Biertröcher mit 730 bis 740 A. und Malzkorn mit 740 A. die 100 kg ab süddeutschen Verladestationen genannt. Raufutter blieb zu weiter erhöhten Preisen gesucht. Mehl hatte unveränderten Markt. Haisenträuche blieben zu erhöhten Preisen gut gefragt.

Amthliche Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg waggonfrei Mannheim ohne Sack.
Weizen 1240—1250 A., Roggen 980—1000 A., Gerste 900 bis 1010 A., Hafer 900—915 A., Müll amerik. (mit Sack) 840 bis 850 A., Erbsen incl. 1100—1200 A., Weizenheu (loses) 460—470 Mark, Preßstroh 160 A., geh. Stroh 160 A., Biertröcher 675 bis 690 A., Reis 1200—1500 A., Tendenz: fest. Verteilungspreis von 13.—27. Februar: Mixedmalts 770 A., Laplatamais 825 A., afr. weiß. Mais mit Sack 800 A., Parität cif Mannheim.

Vom Häutemarkt.

Mainz, 27. Febr. Die 14. Zentralhäuteauktion der vereinigten südwestdeutschen Häuteverwertungen stand im Zeichen lebhafter Nachfrage bei starkem Besuch. Die Preise zogen gegen die letzte Auktion erheblich an und zeigten Erhöhungen von 30—45%. Die Zuschläge erfolgten glatt bei flotten Gebot. Vorhanden waren 11 500 Großviehhäute, 13 000 Kalbfelle und 2800 Hammelfelle.

Leinsaatnotierungen. Buenos Aires für Monat März 21.50 (21.35), für Monat April 22.— (21.65); Rosario für Monat März 21.20 (21.10); Gesamtverkäufe 12 000 tons (9000 tons).

Leinölnotierungen. Preis ab Holland (garantirt reines rohes Öl per 100 kg incl. Holzfaß, Originaltara, fob oder bahnfrei ab holländischer Station) 43 fl. (43); Preis ab Nieder-rhein (per 1 kg incl. Faß, Originaltara, Abgangsgewicht, waggonfrei Mühlenanschuß) 37 M. (37.25 A.).

Günstiger Geschäftsgang im Seidengewerbe. Im Seidengewerbe ist eine deutliche Belebung zu spüren, die nun schon geraume Zeit andauert. Die Webereien suchen dauernd Arbeitskräfte. Nach den amtlichen Berichten sind auch die Möbelstoffwebereien in flotten Betrieb, infolgedessen hat der Seiden-Groß- und Kleinhandel außerordentlich gute Beschäftigung.

Dampferbewegungen des Nordd. Lloyd, Bremen.

Bremen—Newyork: D. „Americas“ nach Newyork am 24. 2. nachts ab Cherbourg. — D. „Potomac“ nach Bremerhaven am 25. 2. mittags ab Bremerhaven.
Bremen—Brasilien: D. „Bremerhaven“ nach Bremen am 23. 2. ab Teneriffa. — D. „Hamel“ nach Brasilien am 21. 2. ab Teneriffa.
Bremen—La-Plata: D. „Göttingen“ nach Buenos Aires am 25. 2. vorm. ab Bremerhaven nach Hamburg.

Schiffsverkehr. Laut Drahtbericht der American-Line, Hamburg, ist der Dampfer „Haverford“ am 9. Febr. nachm. von Newyork abgefahren und am 23. Febr. vorm. in Hamburg angekommen.

Horliner Wertpapierbörse.

× Berlin, 27. Febr. (Eig. Draht). Die Meldungen über das englisch-französische Abkommen, die offenbar einen lebhaften, trieben den Dollarkurs scharf nach oben. Die Kaufleute sahen diese Zurückhaltung und auch die Börse ging immer noch nicht ganz gehobenem Gedsorgen heraus. Die Notierungen waren ausgesprochen fest, ohne daß aber die Kurs-schwankungen im allgemeinen der Devisensteigerung ent-sprechend. Unter den westlichen Montanwerten fanden in den letzten Werten wieder große Umsätze statt. Luxemburger

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und herzlichsten Mitgeföhls bei unserem schmerzlichen Verluste sagen wir allen tiefgefühlten Dank; besonders Herrn Stadtvkär Steinmetz für die tröstenden Worte, sowie Herrn Dr. Zacherl für die große Mühle und liebevolle Behandlung, ferner dem Mannheimer Sängerkreis für den erhebenden Grabgesang.

Familie Karl Hellinger Luise Geissler.

MANNHEIM, den 27. Februar 1922.

Jeder Notgeldsammler

der sich ständig ab. d. Anschaffungskosten seiner Sammlung klar sein will, sollte sich das in meinem Verlage erscheinende Merkbuch für Notgeldsammler 112 Seiten stark, zum Preise von Mk. 24,- für Mk. 26.50 portofr. bestellen.

Architekt Franz Hagen

Angebote mit Lebenslauf, Zeichnungen und Photogr. unter T. G. 182 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2006

Buchhalter

abgeschulter, tüchtig, von großer sáberndlicher Schóulzeit sofort gesucht. In Frage kommt nur ein Herr, welcher über eine reiche Erfahrung verfügt, mit allen Steuer- und sonstigen finanziellen Fragen auf das Gróndlichste vertraut ist.

Mehrerer tüchtige Spengler

die sich auf Kupfer- und Blecharbeiten verstehen, bei hohen Akkordlöhnen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Kleiderstoffe

suchen wir zur Unterstützung des Einküfers branchekundigen ersten Verkäufer als Substituten.

S. Blumenthal & Co.

Wiesbaden.

Reisenden.

Zeitungsfähige, tüchtig, Zufuhrwarenfabrik ergeht an bei den Kolonialwaren-Geschäften usw. bestgeeigneten Herrn für das Gebiet Mannheim-Heidelberg-Frankfurt.

Buchhalter

erste Kraft, zum baldigen Eintritt gesucht.

Baumaterialien-Handlung

sucht zu sofortigen Eintritt für Büro und Kasse braves, tüchtigen, zuverlässigen, gewissenhaften Mann.

Jungen Mann

Wir suchen per sofort eine perfekte Lohn-Buchhalterin (sichere Rechnerin). Selbige muss auch im Kassen- und Steuerwesen firm sein.

perfekte Verkäuferin.

Es wollen sich jedoch nur Damen melden, welche schon mehrere Jahre in der Branche tätig waren.

Ein erstes Zimmermädchen

perfekt im Nähen, Bügeln und Servieren auf 1. März nach Heidelberg gesucht.

Lehrfráulein

Suche für meine Praxis deutsch u. franz. sprechend, tüchtig Stelle in nur gutem Café od. Restaurant zum Servieren, hier aber ausschließlich Tischbedienung.

Stellen-Gesuche

Eng. 21 Jahre, die längere Zeit bei der Post tätig, sucht Stellung in größerem Betrieb als Telephonistin.

Jung. geb. Fráulein

deutsch u. franz. sprechend, tüchtig Stelle in nur gutem Café od. Restaurant zum Servieren, hier aber ausschließlich Tischbedienung.

Verkäufe

Billiger Dampfessel Wasserkochessel, Badkessel, Gósser u. Zénge, norm. Zweifachherd-System.

Auto zu verkaufen

„Stoewer“, 12/35 PS, Sechssitzer, offen und geschlossen zu fahren, mit Drahtspeichenráder, sehr rassisger Wagen, aus General-Reparatur, Probefahrt von 600 km sbeben glózend gefahren.

Denkige Volkspartei

11. April bis 15. April 1922

Brillanten

11. April bis 15. April 1922

Alte Gebisse

11. April bis 15. April 1922

Brillanten

11. April bis 15. April 1922

Geld-Lotterie

Ziehung 2. März 1922

37000 20000

Los 4. Liste M. 3.40 bei L. Stürmer

Miet-Gesuche

Schöne sonnige 5-6 Zimmer-Wohnung in freier bester Lage der Neckarstadt gegen Baum

3-4 Zimmer-Wohnung

Náhe Kóllering od. Dillst. zu tauschen gesucht. Angeb. unt. C. P. 22 an die Geschäftsstelle.

Zimmer

mit elektr. Licht in gutem Hause, zentrale Lage gemónscht. *504 Ang. u. D. O. 57 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Diplom-Ingenieur

sucht 1-2 gut möbl. Zimmer. Angebote unt. D. J. 50 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterricht

Wer beteiligt sich an Englisch u. Französisch für Anfänger u. Fortgeschrittene 3 Mal pr. W. Angebots u. M. Z. 125 an die Geschäftsstelle. 65

Heirat

Frául. 36 J., kath., aus guter bürgerl. Familie, mit eig. Haushalt, etwas Geld u. 13000 M. Barvermögen, w. mittl. Beamten od. Handwerz. Heirat können zu fern. Wáner mit Kind nicht ausgefóhrt. Zur ernstigen Beziehung erbet. unter X. W. 13 an die Geschäftsstelle. *250

Weinhaus Simplizissimus, H 5, 4.

Morgen Fastnacht-Dienstag: Neu eingetroffen sind: „Drei Holland-Weibchen“ mit einer Fülle von Überraschungen.

Künstler-Konzert

Festabend-Verlängerung. Willy Stock.

Offene Stellen

Fremdsprachl. Korrespondent

gewandter Stenotypist der die französische und englische Sprache beherrscht zum baldigsten Eintritt gesucht.

Energischer Bauführer

(Baugewerbeschüler) zeichnerisch gewandt, an der Baustelle selbständig sofort gesucht.

Bauführer

für örtliche Bauleitung, sowie Abrechnung für den Neubau eines großen Verwaltungsgebáudes sofort gesucht.

Jüngere strebsamen Handlungsgehilfen

für hies. Kohlengroßhandlung zum baldigen Eintritt gesucht

Jüngerer Reisender

móglichst aus der Sachbranche, per sofort oder später gesucht. Herr, die schon Reiseeigenschaft hat, sich haben und Erlóbe erwáchten können, beliehen ihre Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen einzurichten unter S. Y. 174 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1983

Sehr hoher Verdienst!

Betrieb herausragend, liberal und leicht ablegbaren Apparates bedient, an Vertreter oder Vertreterinnen zu vergeben. Für 8. Lager oder Station einige Vermittel erforderlich. Monatlichen Gehalt, Finanzverteilung, Refinanzmaterial gratis. Angebote unter F. B. B. 4040 an Rudolf Mosse, Baden-Baden. 620

Tüchtiger, selbständiger Buchhalter

erste Kraft, zum baldigen Eintritt gesucht.

Baumaterialien-Handlung

sucht zu sofortigen Eintritt für Büro und Kasse braves, tüchtigen, zuverlässigen, gewissenhaften Mann.

Jungen Mann

Wir suchen per sofort eine perfekte Lohn-Buchhalterin (sichere Rechnerin). Selbige muss auch im Kassen- und Steuerwesen firm sein.

perfekte Verkäuferin.

Es wollen sich jedoch nur Damen melden, welche schon mehrere Jahre in der Branche tätig waren.

Ein erstes Zimmermädchen

perfekt im Nähen, Bügeln und Servieren auf 1. März nach Heidelberg gesucht.

Lehrfráulein

Suche für meine Praxis deutsch u. franz. sprechend, tüchtig Stelle in nur gutem Café od. Restaurant zum Servieren, hier aber ausschließlich Tischbedienung.

Stellen-Gesuche

Eng. 21 Jahre, die längere Zeit bei der Post tätig, sucht Stellung in größerem Betrieb als Telephonistin.

Jung. geb. Fráulein

deutsch u. franz. sprechend, tüchtig Stelle in nur gutem Café od. Restaurant zum Servieren, hier aber ausschließlich Tischbedienung.

Verkäufe

Billiger Dampfessel Wasserkochessel, Badkessel, Gósser u. Zénge, norm. Zweifachherd-System.

Auto zu verkaufen

„Stoewer“, 12/35 PS, Sechssitzer, offen und geschlossen zu fahren, mit Drahtspeichenráder, sehr rassisger Wagen, aus General-Reparatur, Probefahrt von 600 km sbeben glózend gefahren.

Denkige Volkspartei

11. April bis 15. April 1922

Brillanten

11. April bis 15. April 1922

Alte Gebisse

11. April bis 15. April 1922

Brillanten

11. April bis 15. April 1922

Groß. Anwesen

11. April bis 15. April 1922

Gutgehendes Schreibbüro

11. April bis 15. April 1922

Schlafzimmer

11. April bis 15. April 1922

Wohnzimmer

11. April bis 15. April 1922

Kauf-Gesuche

11. April bis 15. April 1922

Schreibmaschine

11. April bis 15. April 1922

Kinderwagen

11. April bis 15. April 1922

110 Volt, 4,5 H.V.

11. April bis 15. April 1922

Burgdorf

11. April bis 15. April 1922

Zu kaufen gesucht

11. April bis 15. April 1922

Bücher-Schrank

11. April bis 15. April 1922

Isolation A-G.

11. April bis 15. April 1922

Achtung!

11. April bis 15. April 1922

Kleider, Möbel

11. April bis 15. April 1922

Achtung!

11. April bis 15. April 1922

Alte Gebisse

11. April bis 15. April 1922

Brillanten

11. April bis 15. April 1922

Gelverkauft

11. April bis 15. April 1922

Mk. 30 000.

11. April bis 15. April 1922

Denkige Volkspartei

11. April bis 15. April 1922

Denkige Volkspartei

11. April bis 15. April 1922

Jahresversammlung

11. April bis 15. April 1922

verlegt.

11. April bis 15. April 1922

Deutsche liberale Volkspartei

11. April bis 15. April 1922

Denkige Volkspartei

11. April bis 15. April 1922

Denkige Volkspartei

11. April bis 15. April 1922

Denkige Volkspartei

11. April bis 15. April 1922

Denkige Volkspartei

11. April bis 15. April 1922

Denkige Volkspartei

11. April bis 15. April 1922

Denkige Volkspartei

11. April bis 15. April 1922